



**100 Jahre  
Otto-Schutzhaus  
auf der Rax**

**Sektion Reichenau  
des Oesterreichischen  
Alpenvereins**

**1893 – 1993**

# Rund ums Otto-Haus

Ende des vorigen Jahrhunderts lag der Grünschacher, oder besser gesagt, was man heute unter "Vordere Rax" versteht, noch ziemlich unbeachtet vom Touristenstrom da. Dies änderte sich aber schlagartig als die Alpenvereins-Sektion Reichenau 1893 ein Schutzhaus am Abhang des Jakobskogels baute.

In Frau Gertrude Kronich fand sich eine geeignete Pächterin, die, unterstützt von ihren beiden Söhnen Bruno und Camillo, das Haus den Erfordernissen entsprechend führte, bis 1902 Sohn Camillo mit seiner Frau Hedwig die Bewirtschaftung allein übernahm. Damit begann eine Aera, der der rührige Pächter seinen Stempel aufdrückte und die sehr segensreich nicht nur für die Rax, sondern auch für den Tourismus und den Fremdenverkehr war, und die der ganzen Region kräftige Impulse gab.

Durch, bereits ab dem Jahre 1892, gesammelte Erfahrungen kam Camillo Kronich immer mehr und mehr zu der Überzeugung, daß oft und oft vom Otthaus Hilfe verlangt werden wird, sodaß er sich aus dieser Erkenntnis heraus entschloß, auch einen Teil seines Personals für Rettungszwecke auszurüsten und sie mit der entsprechend warmen Kleidung, wie Fäustlingen und Schuhen, auszurüsten. Zwischendurch übte er auch mit ihnen und schuf sich auf diese Art und Weise ein Rettungskorps, mit dem er oft und oft dann später Gelegenheit hatte, die Brauchbarkeit

dieser von ihm geschulten Leute zu beweisen.

Aber darüber hinaus gingen Kronichs Bestrebungen dahin, die Rax, die im Bekanntheitsgrad im Schatten des Schneebergs stand, und dieser von den Touristen bevorzugt wurde, für ein größeres Publikum zu erschließen. Er war sich klar, daß dies nur durch gute und wirksame Propaganda geschehen konnte. - So begann er mit der Lichtbildnerie. Er war einer der ersten Wintergebirgs-Amateur-Photographen. Er trachtete, die Raxbilder in diversen Zeitschriften mit kurzen Beschreibungen zu veröffentlichen, hielt Lichtbildervorträge in der Urania in Wien, in Berlin, Prag und Brünn, und so erhielt er unter anderem bei der Berliner Sportausstellung die goldene Medaille. - Außer der Lichtbildkunst trachtete er auch durch die Malerei die Rax bekannt zu machen und unterstützte Maler, wie Gustl Jahn u.a., die für ihn Raxbilder malten und damit auch zur Erschließung der Rax beitrugen.

Um das Jahr 1900 herum setzte er sich auch für die Verbreitung des Skisports ein und alle seine Angestellten mußten Skilaufen lernen. Sie übten zuerst die "Zdarskytechnik" und gingen später zur "Norwegertechnik" über. Er stellte 100 Paar Leihski ein und ging in uneigennützig Weise Tag für Tag mit seinen Gästen auf die Übungswiese und zeigt ihnen "Schneepflug, Stemmboegen, Abfahrtsstellungen u.a."



*Camillo Kronich unterstützte nicht nur Maler und Künstler, sondern verhalf auch jungen Bergsteigern der Sektion zu ihrer ersten Glocknerbesteigung. – Am Bild, von der Heimfahrt vom Glocknerrennen 1950: Stehend: Engelbert Kokelj, Camillo Kronich, Michael Waifsnix und Frau Margarete Kronich; vorne: Hans Schwiegelhofer, Siegfried Krätzel und Walter Liegl.*

Ein anderes Kapitel waren die Markierungen auf der Rax. Da es am Plateau nur Farbmarkierungen auf Stein gab, war es im Winter, wenn es gleichmäßig verschneit war, sehr heikel am richtigen Weg zu bleiben. Zahlreiche Unglücksfälle waren die Folge und Kronich dachte nach, wie dem abzuhelpen sei. Er kam auf die Idee der "Stangenmarkierung" (1909), und es ist sicherlich nicht übertrieben, daß dadurch vielen Touristen das Leben erhalten blieb.

Immer beseelt von dem Bestreben die Rax attraktiv und dem breiten Publikum bekannt zu machen, sicherte er die Steiganlagen, baute die Versicherungen des Gaislochs und

der Teufelsbadstube aus, legte im Jahre 1910 den Alpenvereinssteig, 1911 den Gustav Jahn-Steig und 1913 den Hans von Haid-Steig an. (1921 Neuer Haidsteig)

Es gab zu dieser Zeit von Kaiserbrunn keinen richtigen Zustieg zum Raxplateau und Otto-Haus. Kronich setzte sich für die Errichtung eines solchen ein und ließ dann, nach erfolgter Bewilligung von seiten des Touristeklubs und seines damaligen Präsidenten Dr.Spannagl, einen Steig von Kaiserbrunn auf das Plateau herstellen, der den Namen "Brand-schneide" erhielt. (1962 wurde dieser Steig zum Andenken an seinen "geistigen Vater" Camillo Kronich-Steig benannt) Auch die Errichtung des Wachthüttelkammes ging auf Kronichs Initiative zurück.

Vom Otto-Haus gab es den Zugang zur Seehütte nur über "die Schneid". Durch die Anlage eines neuen Weges, des "Seeweges", schuf Kronich den Sommerwanderern einen nahezu ebenen, genußreichen Weg und den Skifahrern eine ideale, windgeschützte Zugangsmöglichkeit zur Seehütte und weiter zum Karl Ludwig-Haus.

Kronich hat auch viele Quellen erschlossen und ließ diese am Alpenvereinssteig (Jahnquelle), Teufelsbadstube (Wödlquelle) und Törlweg (Lammelbrünnl) immer wieder neu fassen. Auch errichtete er 1912 die Höllental- wie auch Kaiserbrunner-aussicht.

Durch die Auflassung eines Stalles beim Otto-Haus konnte 1926 für die skibegeisterte Jugend Reichenaus ein Skiheim geschaffen werden, das unter den Namen "Reichenauerhütte" gro-



*In der Reichenauer Skihütte (1942). In der Runde erkennt man: Walter Pichler (2. v. li.), Reinhold Höß (4. v. li.), daneben Siegfried Krätzel, Hans Bernhard, dahinter „Retschi“ und Erwin Seeböck; vorne: 2. v. li. Karl Binder und Hellmut Krätzel. (Am oberen Bildrand ist noch eine Ecke der originellen Wandfreske von Franz Seitzl zu erkennen.*

ßen Anklang bei der Jugend und auch anderen aktiven Sektionsmitgliedern fand und der Jugendarbeit große Impulse verlieh. (1961 mußte dieses Heim dann wieder einer Garage weichen und wurde unters Dach, in den seinerzeit vom WSpV.Payerbach errichteten Raum, verlegt, wo die Sektionsjugend auch heute noch ihre schmucke Herberge hat.)

Nach Kronichs persönlichem Skiunterricht am Anfang unseres Jahrhunderts, und speziell nach dem ersten Weltkrieg, verbreitete sich der Skilauf enorm und 1926, nach Erbauung der Raxseilbahn, entwickelte sich die Rax als Wintersportgebiet erster Güte. Skisprungkonkurrenzen wurden auf der "Jahnschanze" ausgetragen, (1913 bereits Sprünge bis 30 m) Abfahrts- und Langläufe durchge-

führt. - Ein kleiner Wermutstropfen waren die Abfahrten ins Tal, und wieder war es Kronichs Initiative, daß der Kesselgraben durch Ausholzung nach und nach verbessert und die Hindernisse, die durch Vermurungen und Felsblöcke entstanden, beseitigt wurden, sodaß diese Abfahrt auch für den schwächeren Tourenfahrer in den Bereich des Möglichen rückte. (1925/26)

Die jahrzehntelange Bekanntschaft Kronichs mit Herrn Richard von Schoeller, der oft als Jagdgast am Otto-Haus verweilte, verdankte der oft zitierte "Raxkönig", die Bewilligung zur Anlegung, Durchholzung und Instandhaltung der "Schoeller-Abfahrt", die er auf seine Kosten, mit Hilfe der Raxbahn und des Arbeitsdienstes errichtete. (1933)

# Bekanntmachung.

Das Erzherzog Otto-Schutzhaus ist für Bergsteiger, in erster Linie für die Mitglieder des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, erbaut worden. Den Mitgliedern des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins ist daher das Vorrecht auf Benützung von Betten bis 7 Uhr abends eingeräumt. Anderen Besuchern kann daher erst nach dieser Stunde ein Bett zugewiesen werden. Die mit dem abgestempelten Lichtbild versehene Mitgliedskarte ist auf Verlangen vorzuweisen.

Der Pächter ist verhalten, folgende Speisen und Getränke zu den angegebenen Preisen zu verabreichen:

Erbswurstsuppe . . . . .	S	— .20
eine andere Suppe . . . . .	„	— .50
ein Gemüse . . . . .	„	— .60
Rindfleisch . . . . .	„	1.40
Rindsgulasch . . . . .	„	1.40
Frühstücksgulasch . . . . .	„	1.—
irgend ein Braten . . . . .	„	1.80
„ eine Mehlspeise . . . . .	„	— .80
eine Schale Kaffee ohne Schlagobers . . . . .	„	— .50
ein Glas Tee ohne . . . . .	„	— .50
$\frac{3}{10}$ Liter Bier . . . . .	„	— .60
$\frac{5}{10}$ „ „ . . . . .	„	— .80
Kracherl . . . . .	„	— .70

Die Besucher werden gebeten, sich während ihres Aufenthaltes den einfachen Lebensformen der Bergsteiger anzupassen.

Die Bestimmungen der Hausordnung sind genau zu befolgen; ganz besonders wird in Erinnerung gebracht, daß es verboten ist, im Schutzhause Kochapparate zu benützen.

Beschwerden sind an die Leitung der Sektion in Reichenau, N.=Oe. zu richten oder in dem Beschwerdefasten unter Anführung des Namens und der Anschrift des Beschwerdeführers zu hinterlegen.

November 1929.

Der Ausschuß der Sektion Reichenau  
des Deutschen u. Oesterreichischen Alpenvereins

Die dritte Skiabfahrt, für die sich Camillo Kronich engagierte, liegt auf der Nordseite der Rax und führt vom Otto-Haus über die Seilstatt ins Hölental. Es ist dies die Staudengraben-Abfahrt, eine Abfahrt, die namentlich bei schweren Raxstürmen und infolge ihrer nordseitigen Lage bis spät in das Frühjahr hinein von den eingeweihten Raxskifahrern gerne befahren wird. Das Anlegen der Abfahrt erfolgte unter Mitwirkung der Gebirgsartillerie Payerbach, die unter dem Kommando des Majors Martinek, Soldaten zur Verfügung stellte. Heute sind bei dieser Abfahrt auch die letzten Markierungen verschwunden, die nur mehr spärlich vorhanden waren. Die Abfahrt ist der Natur überlassen und die Forstorgane sehen es lieber, wenn sie nicht befahren wird.

Aber wieder zurück zum Otto-Haus. Dort hatte sich eine fixe Ski-

schule etabliert, die eine rege Tätigkeit von den Zwanziger-bis in die Siebzigerjahre entfaltete, und die von den Gästen des Otto-Hauses begeistert in Anspruch genommen wurde. Namen wie: Gißwein, Badjura, Kokelj, Gruber und Lang erinnern an die Leiter dieser Einrichtung. - Nicht vergessen sollen auch die Vereins-Skikurse werden, die in den Fünfzigerjahren ein fixer Bestandteil im Veranstaltungsprogramm der Sektion Reichenau waren, und die im sportlichen, wie auch gesellschaftlichen Bereich einen Beitrag zur Bergkameradschaft bildeten.

Nur eine kurze Lebensdauer hatte ein Skilift auf der Steffiwiese, also auf der klassischen Übungswiese im Dunstkreis des Ottohauses, den Fritz Krebetz 1975 erbaute, fünf Jahre später jedoch, wegen Unrentabilität, wieder abtrug. Die "Goldene Zeit des Ottohauses" war vorbei.



*Sehr beliebt waren in den Fünfziger Jahren die Vereinsskikurse mit Standort am Otto-Haus, die einen fixen Bestandteil des Sektionslebens bildeten.*

Trotzdem wurde, vielleicht auch um die Attraktivität des Otto-Hauses zu heben, in dessen Nahbereich, drunten beim Törl, ein Klettergarten eingerichtet. (1985) Die Routen bewegen sich im mittleren Schwierigkeitsbereich und eignen sich daher ideal für Kletterkurse und -schulen. Auch wurde ein "Eisenweg", der Kronich-Klettersteig gebaut, sodaß auch Liebhaber der "vierrate" auf ihre Rechnung kommen.



*Am Kronich Eisenweg im Törl-Klettergarten.*

Nicht vergessen soll auch die alpine Gesellschaft RAXGMOA werden, die "Raxgemeinde", die zu Weihnachten 1907 am Stammtisch des Otto-Hauses, oder richtiger noch, des Erzherzog

Otto-Schutzhauses, (wie es damals noch hieß) unter dem Patronat von Camillo Kronich, entstanden ist. (Offizielle Bildung des Vereines "Raxgmoa" 1912) Dieser kleine, rührige Kreis, der seinen Sitz im Otto-Haus hatte, entwickelte große Aktivitäten. Als Beispiel seien nur erwähnt, der Raxgmoasteig (1912), das ist der obere Teil des Törlweges, (die letzten vier Serpentina mit dem "Felsentunnel") oder die Errichtung der Raxgmoahütte am Trinksteinsattel, wie auch der Gelberhütte unterm Törlturm, Mitarbeit bei der Errichtung der Skiabfahrten und vieler Wege auf der Raxhochfläche.

Aber wenden wir uns nun einem anderen Thema zu. Es ist ja bekannt, daß der Rax und dem Tourismus etliche Lieder und Gesänge gewidmet wurden. In einem der "Gsangeln" über eine Raxtour heißt es:

... Plötzlich knurrt der Magen laut,  
Wurst und Haut san verdaut, freundlich  
wird aufs Schutzhaus g'schaut,  
nur eini wer si traut, und wia die  
Wölf' fallns über d'Rucksäck her,  
doch die san meistens leer, dös war jo  
ka Malheur, wann nur der Kronich net  
so teuer wär, beim Zahln da fragt er  
glei: "Sans schwindlfrei?"

Ja, so war es in den schlechten Dreißigerjahren wirklich. Gar viele Touristen gingen in die Berge, viele davon konnten sich jedoch eine Raxbahnfahrt oder eine kräftige Jause in einem Schutzhaus, so auch im Otto-Haus, materiell nicht leisten. -

Dies änderte sich erst Ende dieses Dezenniums, als die wirtschaftlichen Verhältnisse den Leuten mehr Wohlstand brachten. Leider ging damit

auch der Beginn des Zweiten Weltkrieges konform, sodaß die allgemeinen Verkehrsbedingungen enorm eingeschränkt wurden. Die Rax war jedoch für die Wiener nach wie vor günstig zu erreichen. Jedes Wochenende quoll das Otto-Haus vor lauter Besucher über. Abends mußten in der Verande und im Gastzimmer Liegestühle aufgestellt und Matratzen aufgelegt werden, um die Notlager für die Herbergsuchenden herzustellen.



Daxalpe 2009 m  
**Otto-Haus**  
 Sektion Deichenau  
 des Deutschen Alpenvereins  
 Winterport. Ganzjähriger Betrieb  
 Durch Seilbahn von Wien in  
 3 Stunden erreichbar  
 Pfleger: Camillo Krouitz

*Eintrittsgebühr* und Beitrag  
 zum alpinen  
 Rettungsfonds **20 Rpf.**

*Der Kopf eines Rechnungszettels, wie er  
 in den Dreißiger- und Vierzigerjahren im  
 Gebrauch war.*

Das änderte sich erst 1944, als eine Fliegerbombe ein Tragseil der Raxbahn beschädigte und die Bergbahn den Betrieb für einige Monate einstellen mußte. Auf der Rax herrschte nun wieder "Almfrieden".

Als "Kriegs-Nebenerscheinung" hatte sich auf unserem Berg, das heißt am Jokobskogel, eine Flugmeldestelle (oder so etwas ähnliches) etabliert, und zu deren Versorgung wurde eine Materialseilbahn von der Bergstation her errichtet. Sie hatte jedoch nicht allzulange ihren Dienst zu versehen, denn der Krieg ging ja im Mai 1945 zu Ende.

Nun änderte sich wieder das Bild. Die Österreicher hatten andere Sorgen

und Nöte, und so beherrschten die russischen Besatzungssoldaten die "Touristenszene" der Rax, und die Raxbahn mußte ihnen jederzeit zur Verfügung stehen. Herr Kronich bewies auch in dieser Zeit wieder sein Organisationstalent. Am Otto-Haus hatte er Josef Matouschek als Geschäftsführer eingesetzt, der mit großer Diplomatie viele kritische Situationen mit den russischen Besatzungssoldaten zu meistern hatte.

Als Beispiel sei nur genannt: Als der Hausbursch des Otto-Hauses wieder einmal in einen Konflikt mit Russen geriet und diese ihn abführten, wurde die Achse Matouschek am Berg - Kronich im Tal sofort aktiv, sodaß nach einigen Vorsprachen bei der Kommandantur (mit dementsprechenden Präsenten) der Rückkehr des Hausburschen auf die Rax nichts mehr im Wege stand. - Dann wieder einmal brachten Russen eine erlegte Gams und das dann dazu erforderliche Ankaufsritual lernte man auch nicht in der Handelsschule. - Wie gesagt, es war eine turbulente Zeit mit einer unberechenbaren Ausweitung der Berggefahren. - Aber Gott sei Dank ging diese Zeit auch vorüber.

So gäbe es noch viel Kurioses rund ums Otto-Haus zu berichten, aber untersuchen wir lieber den Status quo unseres Hauses. Ist es vielleicht nur mehr ein Almgasthaus, das den Raxbahntouristen als Ausflugsziel dient, oder kommt es seiner ursprünglichen Widmung als Schutzhaus auch heute noch nach? Doch mehr davon im nächsten Beitrag.

SIK